

DEUTSCHER STIFTUNGSFONDS



Quartalsbericht

Q3 2017



Alexander Steinke GmbH 
Stiftungsbetreuung · Vermögensanlage · Family Office

NFS Capital AG 
Vermögensverwaltung

Krisenfeste Aktienmärkte und neue Rekordstände

Die Ergebnisse der Bundestagswahl sorgen für Stabilität und Beruhigung an den Märkten. Auch die äußerst positiven Konjunkturaussichten spielen den Börsen zu. Der Dow Jones erreicht sogar ein neues Allzeithoch.

Region	Bezeichnung	Stand: 30.09.2017	1 M	3 M	6 M	1 J	3 J	5 J
Aktien								
Europa	Euro Stoxx 50	3594,85 Pkt.	+5,07%	+4,44%	+3,44%	+20,18%	+11,44%	+46,47%
Deutschland	Dax 30	12828,86 Pkt.	+6,41%	+4,09%	+4,27%	+22,90%	+35,41%	+77,78%
USA	Dow Jones	22405,09 Pkt.	+2,08%	+4,94%	+8,45%	+22,17%	+31,46%	+66,74%
Japan	Nikkei 225	20356,28 Pkt.	+3,61%	+1,61%	+5,93%	+23,63%	+25,86%	+129,49%
Welt	MSCI World (EUR)	1694,95 Pkt.	+2,76%	+0,94%	-1,86%	+10,10%	+26,03%	+66,41%
Anleihen								
Deutschland	Umlaufrendite Bundesanleihen*	0,23%	+10,00	-2,00	+8,00	+50,00	-53,00	-93,00
Währungen/Rohstoffe								
	Öl Brent	57,47 €	+10,31%	+20,26%	+9,63%	+17,29%	-48,83%	-39,15%
	EUR/USD	1,18 \$	-0,56%	+3,40%	+9,88%	+5,40%	-6,45%	-8,13%

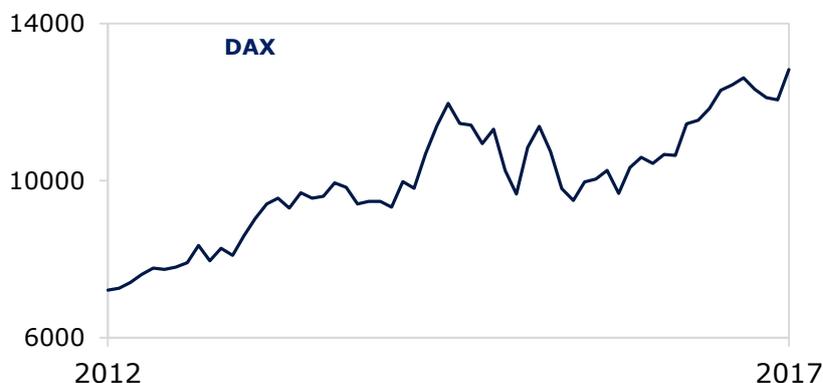
*Veränderungen in Basispunkten

USA	Umlaufrendite 10 Yr Staatsanleihe*	0,02 %	-2,09	-2,28	-2,35	-1,55	-2,47	-1,61
-----	------------------------------------	---------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

*Veränderung in Basispunkten

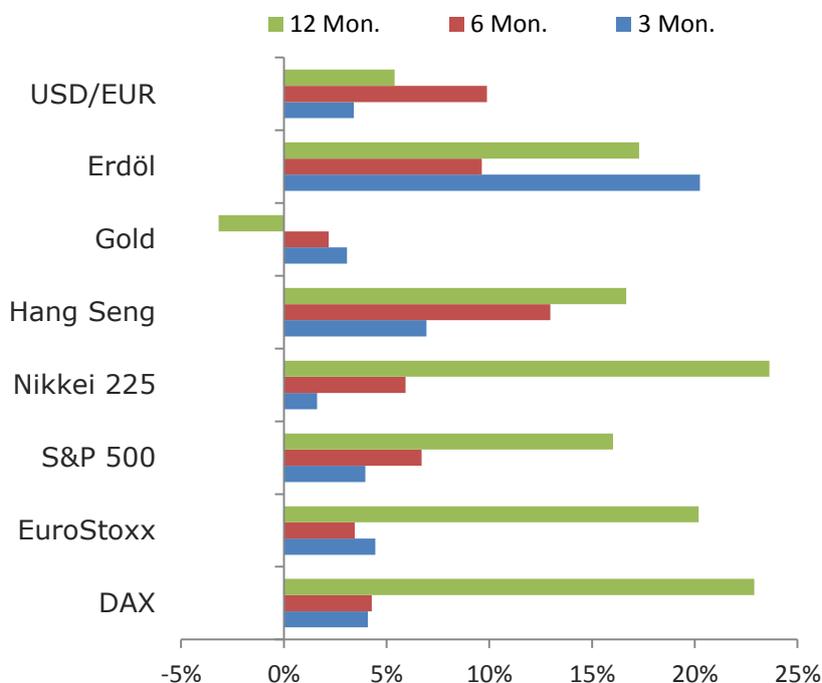
Deutschland: Konjunkturerwartungen legen deutlich zu

Trotz zwischenzeitlicher Verluste haben sich die Aktienmärkte im dritten Quartal 2017 positiv entwickelt. Mit rund 4% konnte der DAX Anlegern ein erfreuliches Ergebnis liefern. Ein Grund liegt in den Ergebnissen der Bundestagswahl, die Stabilität und Kontinuität versprechen.



Der zweite Grund liegt in den positiven Konjunkturerwartungen. Die OECD setzte ihre Prognose für das Wirtschaftswachstum in Deutschland auf 2,2% für 2017 hoch. Damit liegt Deutschland über der Prognose für die Eurozone. Aber auch für diese ist die OECD optimistisch: Erwartet wird ein Anstieg in Höhe von 2,1% in diesem Jahr. Für Deutschland ist das eine erfreuliche Nachricht, denn die Eurozone ist der wichtigste Absatzmarkt für die deutsche Wirtschaft. Und auch das Münchener ifo-Institut erwartet ein stabiles Wachstum. Es begründet dies insbesondere mit anziehendem Konsum und Investitionen in den Krisenländern die endlich Früchte tragen.

Der Export zeigt sich grundsätzlich als Motor der deutschen Wirtschaft. Weltweit steigt die Nachfrage nach deutschen Maschinen, Autos und Ausrüstungsgegenständen. Vor diesem Hintergrund ist die Prognose der OECD für das globale Wachstum mit 3,5% äußerst positiv zu werten.



USA: Dow Jones mit Allzeithoch

Jenseits des Ozeans erringen die Aktienmärkte neue Allzeithochs. Das überrascht nicht, denn die Konjunkturdaten der USA sind weiterhin positiv. So haben die Hurrikans Harvey und Irma nur kurzfristig negative Auswirkungen gezeigt, den mittelfristigen Wachstumstrend haben sie nicht negativ beeinflusst.

Und auch die geopolitischen Risiken, wie etwa Nordkoreas Atomprogramm, haben die Börsen nicht signifikant tangiert. Die guten Konjunkturaussichten dürften die Fed in ihren Absichten bestärken, sowohl weitere Zinsschritte mittelfristig ins Auge zu fassen als auch ihre Bilanzen abzubauen. Das Wirtschaftswachstum lag im zweiten Quartal - das ist der aktuellste Datenstand - bei rund 3% (ann.).

Rohstoffe: Erdöl gestiegen

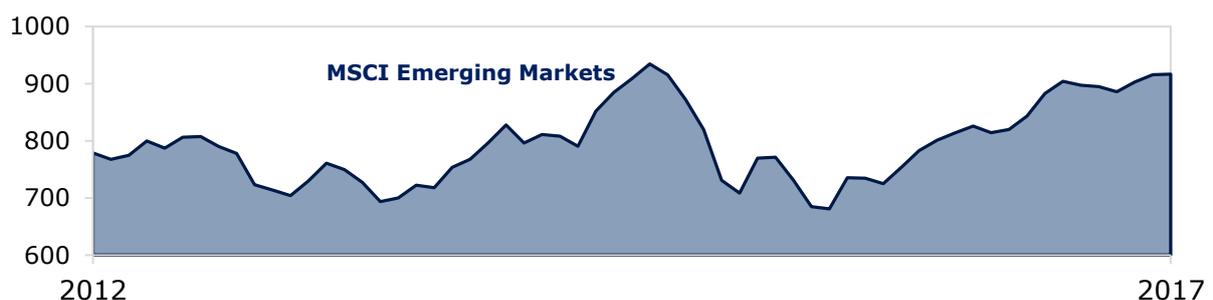
Eine ebenfalls deutlich positive Entwicklung zeigt das Erdöl. An den Märkten liegt der Preis mittlerweile bei 57,47 USD. Die Gründe liegen hauptsächlich in der – wenn auch nur leicht – gestiegenen Nachfrage und dem schwachen US-Dollar. Geopolitische Risiken, zu denen auch die kurdische Unabhängigkeitsbewegung und die damit verbundenen türkischen Drohungen gehören, waren nur ein peripherer Faktor.

Beim Gold hingegen waren geopolitische Risiken die entscheidenden Faktoren für den Anstieg im dritten Quartal. Allerdings war dieser nur von kurzer Dauer.

Schwellenländer auf der Überholspur und wirtschaftlich stabil

Der schwache US-Dollar und steigende Rohstoffpreise verhalfen den Schwellenländer im dritten Quartal zu einem positiven Gesamtbild. Durch die Schwäche des US-Dollars konnte beispielsweise die Bedienung von Fremdwährungsschulden erleichtert und die Liquidität im heimischen Finanzsystem verbessert werden. Laut IWF dürfte das Wachstum in 2017 mit 4,6% über den Erwartungen ausfallen. Das haben die Börsen honoriert.

Schwellenländer nehmen an Wichtigkeit in der Weltwirtschaft immer weiter zu. Betrug ihr Anteil am globalen BIP im Jahr 1990 rund ein Drittel, so lag die Quote nach Angaben des IWF vergangenes Jahr bereits bei 60%. Aktuell zeigt der MSCI Emerging Markets mit +12,6% (12 Monate) eine deutlich positive Entwicklung. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Da sind die hohen Liquiditätsreserven, die es den Emerging Markets erlaubt haben, ihre eigenen Währungen zu stabilisieren und Kapitalabflüssen entgegenzuwirken. Hinzu kommt, dass viele Länder ihre Leistungsbilanzen in jüngerer Zeit ausgeglichener gestalten konnten. Das gelang ihnen durch teilweise schwache Heimatwährungen. Dank der niedrigen Energiepreise konnten zumindest Erdöl importierende Länder Vorteile einfahren. Zwischen den einzelnen Ländern gibt es allerdings deutliche Unterschiede. Indien beispielsweise führt im beeindruckenden Tempo Reformen durch. Andere asiatische Länder wie Südkorea oder Taiwan verfügen bereits über eine entwickelte Hightech-Industrie und könnten in Zukunft noch mehr von der voranschreitenden Digitalisierung in den Industrienationen profitieren. Für Anleger stellt diese Anlageklasse auch in Zukunft einen entscheidenden Faktor dar.



FAZIT

Mit neuen Rekordmarken im 3.Quartal 2017 hat die US-Börse den Weg aufgezeigt. Und sie hat auch gezeigt, dass politische Risiken nicht überbewertet werden dürfen. Entsprechend haben die Börsen im dritten Quartal trotz zwischenzeitlicher Turbulenzen positiv abgeschlossen. Auch die Wiederwahl Merkels sorgt für Entspannung und Kontinuität. Gute Konjunkturaussichten sowohl für die Eurozone als auch für Deutschland und die USA runden das positive Bild ab.

Die Werte in den USA sind zwar sehr hoch bewertet, jedoch dürften wir weitere Allzeit-Hochs beim Dow Jones und Stände über 23.000 Punkten sehen. Auf Grund der guten Konjunkturaussichten für die Eurozone und Deutschland verbessern sich auch die Bewertungen europäischer Werte weiter, und deutsche Werte sind zwar schon recht hoch bewertet, aber dennoch sollten wir im DAX schon bald Werte über 13.000 Punkten sehen. Die Arbeitslosenquote in der Eurozone ist weiter gesunken, jedoch geht die Schere im Währungsraum nach wie vor weit auseinander. Deutschland kommt nach einheitlicher europäischer Berechnungsweise mit 3,6% auf die niedrigste Arbeitslosenquote, am höchsten ist sie in Spanien mit 17,1% und Griechenland mit 21,2%. Die Inflation in der Eurozone liegt weiterhin nur bei 1,5%, obwohl Experten eine leicht höhere Inflation erwartet hatten. Die Hoffnungen der EZB auf eine nachhaltig höhere Inflation hat erstmal einen kleinen Dämpfer erhalten; die EZB strebt seit längerem eine Teuerungsrate von knapp unter 2% an.

Das Wachstum der Weltwirtschaft ist zwar nicht dynamisch, aber konstant. Bis Ende 2019 werden positive Wachstumsraten in den Industrie- und Schwellenländern erwartet. Die Zeiten einer extrem lockeren Geldpolitik neigen sich dem Ende zu, auch wenn sich die Europäische Zentralbank noch viel Zeit lassen dürfte, bis sie wie die Fed zu einer Straffung bereit ist, welche im September beschloss, ihre Anleihe-Käufe zu reduzieren.

Jedoch darf nicht vergessen werden, dass bei allem Schauen auf die Konjunktur zwar weitere neue Höchststände zu erwarten sind, jedoch nimmt damit auch das Korrekturpotenzial wegen diverser politischer Krisen (u.a. Nordkorea-Krise, Spanien/Katalonien) weiter zu, und die geopolitischen Risiken sollten schon ernstgenommen werden.

Und an den Bondmärkten geht der Trend zu längeren Laufzeiten weiter – galt eine 30-jährige Anleihe vor der Finanzkrise noch als langfristiges Investment, versuchen jetzt immer mehr Gläubiger, sich 50 oder gar 100 Jahre Geld zu leihen. So emittierte Italien vor einem Jahr erfolgreich eine 50-jährige Anleihe; Argentinien und Österreich gaben kürzlich eine 100-jährige Anleihe aus. Auch Kanada und die USA erwägen, sich die niedrigen Zinsen ebenso lange über einen neuen 50-jährigen Schuldschein zu sichern. Der Markt scheint es ja momentan herzugeben, immerhin bringen diese Papiere Anlegern noch positive Zinsen ein.

Auslöser für den Trend sind die extrem niedrigen Leitzinsen, in der Eurozone liegen diese nach wie vor auf einem Rekordtief von 0,0% und in den USA zwischen 1,0-1,25%. Doch sollte keinesfalls das Kursrisiko solch langfristiger Anleihen unterschätzt werden, wenn die Zinsen steigen sollten. Es sei denn, man will diese Papiere bis zur Endfälligkeit sozusagen für seine Kinder und Kindeskindern im Portfolio halten. Für Lebensversicherer und Pensionskassen sind solche Anlagen jedoch interessant, weil sie ihre langfristigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber Kunden abdecken müssen.

Die deutsche Finanzagentur, die für das Schuldenmanagement des Bundes verantwortlich ist, will sich dagegen nach eigenen Angaben nicht in diese Richtung vorwagen. Das hat sie auch nicht nötig. Im Laufzeitbereich bis 7 Jahre gibt es derzeit Negativ-Zinsen für Staatsanleihen, das heißt, Deutschland verdient beim Schuldenmachen sogar Geld.

Deutscher Stiftungsfonds

Vom erfreulichen Marktumfeld hat auch der Deutsche Stiftungsfonds weiter profitieren können. So konnte er im dritten Quartal weiter leicht zulegen. Die sehr geringe Volatilität von nur 1,4% auf 12 Monate wurde gehalten.

Das Volumen für den erst im September 2016 aufgelegten Fonds konnte auf 20,78 Mio EUR zulegen, und für die nächsten Monate wird die 25-Mio-Marke angepeilt.

Im dritten Quartal 2017 wurden u.a. die Positionen GLS Bank Klimafonds, Frankfurter Stiftungsfonds und Xetra-Gold mit in das Portfolio aufgenommen. Einige Positionen, wie z.B. Fidelity Zins & Dividende, KCD-Union-Nachhaltigkeit, Aramea Rendite Plus wurden weiter aufgestockt. Die Positionen MEAG Fair Return und Kapital Plus wurden mit Gewinn aus dem Portfolio verkauft.

Auf Grundlage der ordentlichen Erträge des Fonds konnten wir für das Rumpfgeschäftsjahr 2016/2017 im September bereits eine erste Ausschüttung von 1,03 EUR pro Anteil vornehmen.

Am Ziel einer Ausschüttungsquote von ca. 2% im September 2018 wird weiter festgehalten, ebenso daran, die Volatilität des Fonds unter 3% zu halten.

Die Kassequote des Fonds, inklusive Geldmarktpapiere, lag zum Ende des 3. Quartals bei ca. 15%. In dieser Größenordnung möchten wir sie tendenziell auch weiterhin halten. Sofern sich allerdings bei Rücksetzern günstige Kaufgelegenheiten ergeben werden wir diese für selektive Nachkäufe in Bestandspositionen aktiv nutzen.

DEUTSCHER STIFTUNGSFONDS

Anlagestrategie

Ziel der Anlagepolitik des Deutscher Stiftungsfonds ist der reale Kapitalerhalt und die Wertsteigerung der von den Anteilhabern eingebrachten Anlagemittel, sowie die Erwirtschaftung eines angemessenen laufenden Ertrages. Der Fonds schüttet einmal jährlich aus.

Der defensive Mischfonds wurde im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen von Stiftungen aufgelegt. Dank breiter Diversifikation und Begrenzung des Aktienanteils kann der Fonds auch das Anlagebedürfnis von defensiv orientierten Privatanlegern abdecken.

Das Fondsmanagement investiert nach dem Grundsatz der Risikostreuung weltweit in variablem Umfang in Aktien, Renten, Anteile von Investmentfonds und weitere Vermögenswerte; Derivate können zu Absicherungszwecken eingesetzt werden, der Aktienanteil darf bis zu 30% des Fondsvermögens betragen.

Fondspositionen

Bezeichnung	Ausrichtung	Anteil %
Fidelity Zins & Dividende	ausgewogen	4,40%
Flossbach von Storch Multi Asset Defensiv	flexibel	4,13%
Deutsche Institutional Money plus I	defensiv	3,84%
Aramea Rendite Plus	defensiv	3,35%
4Q-SPECIAL INCOME EUR I	ausgewogen	3,25%
Jupiter Dynamic Bond I EUR	defensiv	3,14%
JPM Global Income Fund	ausgewogen	2,97%
Acatis iK Value Renten UI	defensiv	2,94%
Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen AI	offensiv	2,94%
Carmignac Patrimoine	ausgewogen	2,72%
Nordea Stable Return Fund AI	ausgewogen	2,66%
KCD-Union Nachhaltig Mix	ausgewogen	2,53%
Bethmann Stiftungsfonds	defensiv	2,49%
M&G Optimal Income Fund C	defensiv	2,43%
Veri Multi Asset Allocation I	ausgewogen	2,43%
Echiquier Patrimoine	ausgewogen	2,42%
StarCapital Winbonds plus I	defensiv	2,42%
DWS Rendite Optima Four Seasons	defensiv	2,41%
Ethna Defensiv	defensiv	2,41%
CBK Commerzbank Geldmarkt	defensiv	2,37%
Sarasin FairInvest I plus	ausgewogen	2,32%
StarCapital Argos I	defensiv	2,32%
JPM Asia Pacific Income Fund	offensiv	2,31%
Carmignac Sécurité	defensiv	2,28%
Weltzins-Invest	ausgewogen	2,20%
Deutsche Concept Kaldemorgen	ausgewogen	2,19%
Plenum CAT Bond Fund	defensiv	1,98%
Invesco Global Targeted Returns Fund	ausgewogen	1,92%
DWS Top Dividende	offensiv	1,91%
Jupiter Global Ecology Diversified	ausgewogen	1,86%
Flossbach von Storch Bond Opportunities	flexibel	1,83%
BlackRock Fixed Income Strategies Fund	defensiv	1,71%
Fonds für Stiftungen Invesco	defensiv	1,68%
Value Opportunity Fund	offensiv	1,55%
Invesco Pan European High Income	ausgewogen	1,45%
Fidelity Flexible Bond Fund	defensiv	1,43%
Frankfurter Stiftungsfonds	ausgewogen	1,22%
GLS Bank Klimafonds	offensiv	1,21%
Xetra-Gold	offensiv	1,17%

Daten & Fakten per 30.09.2017

Fondsname	Deutscher Stiftungsfonds
WKN / ISIN	HAFX7Q / LU1438966258
Fondsmanager	NFS Capital AG
Anlageausschuss	Steinke, Reichelt & Käsbauer
Verwahrstelle	Hauck & Aufhäuser Privatbankiers
Verwaltungsgesellschaft	Hauck & Aufhäuser Investment S.A.
Anlageschwerpunkt	Mischfonds, Stiftungsfonds
Fondstyp	Mischfonds
Fondsvolumen	20,78 Mio. EUR
Auflagedatum	19.09.2016
Fondswährung	EUR
Ausgabeaufschlag	Bis zu 5,00 %
Ertragsverwendung	Ausschüttend
Verwaltungsvergütung	1,36 % p.a. inkl. Depotbank
Anteilspreis 30.09.2017	99,86 Euro
Sparplanfähig	ja (mind. 25,00 EUR)
Ausschüttung 19.09.2017	1,03 EUR pro Anteil

Risikoklasse



Chancen

- Flexible Anlagestrategie
- Effiziente Vermögensaufteilung
- Erfahrenes Management
- Partizipation an Aktien- und Anleihenmärkten

Risiken

- Allgemeine Marktrisiken
- Kursverluste durch Aktienquote

Ausrichtung

